Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang. 1900.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 39 Erscheint jeden Samstag. 29. September.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über Gesundheitspflege in der Schule. II. — Vorzüge eines Lehrerlebens auf dem Lande. — Solothurner Kantonalverein. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Abonnement.

Zum Beginn des IV. Quartals bitten wir um gef. Neubestellung des Abonnements auf die Schweiz. Lehrerzeitung.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4 Uhr, Grossmünster. **Vollzählig!**

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 1. Oktober.

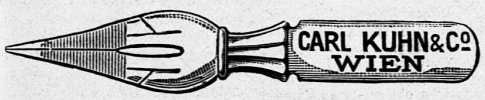
Lehrer-Schützenverein Zürich. **Endschiessen** Samstag, 29. September, im Schiessstand der Stadtschützen-Gesellschaft im Albisgütli von nachm. 1½ Uhr an. Nach beendigtem Schiessen Nachtessen im Schützenhaus Albisgütli, vide Zirkular.

52. Luzernische Kantonallehrerkonferenz Montag, 1. Okt., in Willisau. Tr.: 1. Gottesdienst (hl. Amt) in der Pfarrkirche um 9¼ Uhr. 2. Eröffnungswort des Präsidenten. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Generalbericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen pro 1899/1900, erstattet durch Hrn. Lehrer G. Lang in Ermensee. 5. Referat: Schule und ansteckende Krankheiten. Referent: Hr. Sanitätsrat Dr. Schmid, Luzern. Korref.: Hr. Schuldirektor Egli, Luzern.

25jähriges Jubiläum der Bezirksschule Mariastein Sonntag, den 30. September 1900. 1½ Uhr: Sammlung der Teilnehmer bei der St. Annakapelle. 1¾ Uhr: Zug auf den Festplatz. 2 Uhr: Offizielle Feier auf dem Festplatz.

Carl Kuhn & Co.

WIEN * Gegründet 1843 * STUTTGART



Allerfeinster Stahl. **Unübertroffene Qualität.**

Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

[O V 4] (S.à 1013 g.)

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Fachschulen

für **Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker.**

Das **Wintersemester** 1900/1901 beginnt **Montag, den 15. Oktober** und umfasst an allen Abteilungen die 2. und 4. Klasse, an der Fachschule für Hochbau ausserdem die 3. Klasse. (H 3564 Y) [O V 479]

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Samstag, den 13. Oktober** statt. **Anmeldungen** zur Aufnahme sind bis **spätestens den 3. Oktober schriftlich** der **Direktion des Technikums** einzureichen, welche jede weitere Auskunft erteilt.

Im Selbstverlage von **J. Nüesch,** Sekundarlehrer in **Berneck** im Rheintal, sind erschienen und werden auf Verlangen zur Ansicht franko versandt: [O V 508]

A. Für Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen:

1. **Buchhaltungsmappen,** enthaltend: Inventarbuch, Tage- und Kassabuch, Hauptbuch; Anleitung und Material zur Buchhaltung Fr. 1. 30. (Infolge Konferenzbeschluss allgemein eingeführt in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Kantons St. Gallen.)
2. **Anleitung und Material zu einer vereinfachten, praktischen Buchhaltung für Handwerker und Ladenbesitzer.** 2. verbesserte Auflage.
3. **Kommentar zur Buchhaltung.** Methodik mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung von Anschauungsmaterial, nebst einer vollständigen Ausführung der Buchhaltung.
4. **Die Lehre vom Konto-Korrent.** Auf Wunsch Beigabe der Auflösungen der Rechnungsaufgaben, sowie zweckmässig erstellter Konto-Korrent-Formulare.
5. **Die Lehre vom Wechsel.** Auf Verlangen mit Wechselformularen.
6. **Aufgaben für das geometrische Rechnen,** auf Messungen der Schüler sich stützend, nebst einer auf Anschauung beruhenden Herleitung der Formeln für Flächen- und Körperberechnungen.

B. Für Sekundarschulen.

7. **Anleitung zum Bruchrechnen.**
8. u. 9. **Die Geometrie für die I. und II. Klasse.**
10. **Die Elemente der Algebra.**
11., 12. und 13. **Ergebnisse aus dem Unterrichte in der Botanik, in der Chemie und über die Lehre vom menschlichen Körper.**

Preise der Hefte 15 bis 50 Cts.

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

sind besser und nahrhafter als alle ähnlichen Produkte. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften.

NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt. [O V 507]

Der Ausverkauf meines Lagers von Schulmaterialien aller Art zu ganz bedeutend ermässigten Preisen dauert fort, so lange Vorrat. Warenverzeichnis, auch Muster, stehen gerne zu Diensten.

T. Appenzeller-Moser, Basel, [O V 25]

Dornacherstrasse 74.

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 Nrn.

Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.

Verzeichnisse gratis und franko von **Rudolf Riegert.** Musikalien-Handlung, Leipzig, Dörrienstr. 1.

[O V 505]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [OV132]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133

Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: Portrait-Büsten für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrirten Katalog 1900.

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges

[2 goldene Medaillen und I. Preis]

Von **Liszt, Bülow, d'Albert** aufs Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, ausserdem direkter Versand ab Fabrik.

[O V 302]

Tüchtig gebildeter, erfahrener
Sprachlehrer
(Deutsch, Franz., Span., Ital.) **Mathematiker u. Kalligr.**, der in versch. Lehranstalten der deutschen, franz. und ital. Schweiz (5 J. an einem gröss. kant. Gymnasium) tätig war, **sucht pr. sofort Stelle.** Bescheidene Anspr. Offerten an die Exped. der Lehrerztg. sub O L 513. [O V 513]

Kataloge
gratis und **franko.**
Nr. 274. Kirchenmusik.
„ 282. Bücher über Musik.
„ 283. Musik für Orchester.
„ 284. Musik für Streichinstrumente.
„ 285. Musik für Pianoforte, Harmonium u. Orgel.
„ 286. Musik für Blasinstrumente jeder Art; ferner Zither etc.
„ 287. Harmonie-Musik.
„ 288. Vocal- (Gesang) Musik, Opernpart. Klavier-Auszüge. Chorwerke, ein- und mehrstimmige Lieder.
[O V 411]
C. F. Schmidt,
Musikalienhandlung und Verlag,
Spezialgeschäft für antiquarische Musik und Musikliteratur,
Heilbronn a. N.

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) mit Garantie. [OV145]

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 410] Latsch (Schweiz).

20% Rabatt 20%!
Total-Ausverkauf
Eingetretener Familienverhältnisse wegen meines Tuchversandgeschäftes.
Das Warenlager im Werte gegen
*** Fr. 120,000. — ***
enthält Halbwollstoffe, Buksins, Cheviots, Tuche und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider; Paletotstoffe, Damenkonfectionsstoffe. [O V 464]
Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf!
Tuchversandhaus **Müller-Mossmann**, Schaffhausen.
Rabatt 20%! Muster franco!
-! Liquidation!

Theater-Literatur.

Im Gegensatz zu der reichen Literatur für die Volksbühne, welche meistens einen grossen szenischen Aufwand und viele Darsteller bedingt, werden hier dem Schweizervolk Stücke geboten, die mit den Hülfsmitteln selbst der kleinsten Ortschaft leicht aufgeführt werden können.

Alpenflora. Alpines Lustspiel in zwei Akten mit einem Zwischenspiel von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50.

Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Von Karl Wetli. Gespräch in einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16 November 1315 *Ein Festspiel* zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291. 8⁰. 34 Seiten br. Fr.—. 80.

*** Dieses Festspiel ist eine freundliche und wohl vielorts willkommene Gabe über die VI. Säkularfeier der Eidgenossenschaft. Überall, wo dasselbe in Szene gesetzt wird, bringt es Darstellern und Zuhörern Freude und Genuss.

Der Bundesschwur. Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. 102 Seiten. Fr. 1. 60

*** Dieses Lustspiel bietet ein getreues Bild der Begebenheiten von dazumal, wo unsere Vorfahren gestritten und gekämpft und sich zum festen und starken Bund zusammengeschlossen haben.

Dr Zistig bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf. Hindermann). 1 Fr.

Amanda. Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. 50 Cts.

Kriegsjammer oder **De Heiri muess ge Basel.** Ein dramatisches Gemälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. 50 Cts.

Züritüütsch. E dramatisches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mundart. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. 1 Fr.

Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
Us em Wälschland. Lustspiel in einem Akt vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
} 50 Cts.

*** Der Niedermannsche Humor ist von solch packender Wirkung, dass derselbe auch beim blossen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Freundes- oder Familienkreisen seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlt.

Die Flatterhaften. Lustspiel in einem Akt.
Der richtige Scharfblick. Lustspiel in einem Akt.
Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in einem Akt.
} Enthalten in Funk: Drei Lustspiele für Kinder. 1 Fr.

Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
Au en Verein. Schwank in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
s'Englischchränzli. Dramatischer Scherz. Von Leonhard Steiner.
Flyss und Ys. Soloscherz von Leonh. Steiner.
Prinz Frosch. Zauberposse in einem Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonh. Steiner.
} Enthalten in: „Lustspiele in Zürcher Mundart" von L. S. Erstes Heft. 2 Fr.

Edelwyss. Lustspiel in drei Akten. Von Leonh. Steiner. 2 Fr.

Am Sängerfest. Lustspiel in fünf Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Es praktisches Landchind. Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard Steiner. 2 Fr.

Es Waldfest. Lustspiel in einem Akt.
Durch die Lesemappe. Lustspiel in einem Akt.
} Von L. Steiner. 2 Fr.

Der Afrikaner. Lustspiel in vier Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

*** Steiners Lustspiele erfordern keinen besondern szenischen Aufwand und lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herzerfrischende Humor, welcher die Werke Steiners auszeichnet, und es ist kein Zweifel, dass dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten.

Imgrund oder **Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481.** Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Fr. 1. 20.

Die Geschwister. Eine Tragödie von Max Wolff. Fr. 3 60.

Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ. 3 Fr.

Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. 30 Cts.

Sakuntala oder **Der Erkenntnisring.** Ein indisches Drama. Von Kalidafa. Fr. 4. 20.

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus dem Italienischen). Fr. 1. 50.

Gott bescheert über Nacht. Vaterländisches Schauspiel in vier Akten. Von C. Spindler Fr. 1. 80.

Man lasse sich diese Werke von der nächsten Buchhandlung zur Einsicht vorlegen, da wir dieselben nur an Buchhändler liefern.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Exercices de Français
Übungsbuch zum Studium der franz. Grammatik
von **Andreas Baumgartner,**
Professor an der Kantonsschule in Zürich.
3. Auflage. 8⁰ 80 Seiten.
Ganzleinen broschirt.
Preis 90 Cts.

*** Dass seit dem kurzen Bestehen dieses Büchleins schon die **dritte** Auflage nötig geworden, spricht wohl am deutlichsten von dessen bedeutendem Gehalte und seiner Vortrefflichkeit.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz
in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à Fr. 1.50
Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
8 Wandtabellen
zu
Rüeggs Fibel.
Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „
Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.
Zu beziehen durch das
Depot zum Effingerhof, Brugg.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

September.

29. *Rudolf von Habsburg wird Kaiser* 1273.
Bahn Baden-Brugg 1856.
Bahn Wald-Rüti 1876.
30. *Strassburg wird von den Franzosen genommen* 1681.

Oktober.

1. *Schlacht bei Losowitz* 1756.
2. *Saladin nimmt Jerusalem ein* 1187.
Schutz- und Trutzbündnis mit Ludwig XI. 1474.
Luther und Zwingli in Marburg 1529.
3. *Lothringen v. Frankreich annektirt* 1735.
Erste Fahrt eines Dampfschiffes 1807.
4. *Erneuerung des borromäischen Bundes* 1655.
Unabhängigkeitserklärung Belgiens 1838.
Krim-Krieg 1853.
5. *Einführung des gregorianischen Kalenders* 1582.
Der goldene oder borromäische Bund 1586.
Eisenb. Stansstaad-Engelberg 1898.

* * *

Das Gemüt bleibt jung, so lange es leidensfähig bleibt.
M. Ebner-Eschenbach.

* * *

— Aus einem Schüleraufsatz über die letzte Sempacher Schlachtfeier: ... Ein anständiger Herr betrat die Rednerbühne und hielt eine Rede über die Tapferkeit der alten Eidgenossen, welche beinahe eine Stunde dauerte; daneben war das Beinhaus, in welchem die Knochen der alten Eidgenossenschaft aufbewahrt werden.

? ? ?

30. Welche Kantone haben ein bestimmtes Anschauungs- und Veranschaulichungsmaterial für Primarschulen obligatorisch vorgeschrieben? Wie lautet das Verzeichnis des vorgeschriebenen Materials? Gibt der Kanton dasselbe gratis an die Schulen ab oder leistet er zur Anschaffung entsprechende Beiträge?

Briefkasten.

Hrn. *J. F. in K.* Der Eintritt ins Landesmus. u. ins zool. Museum im Zürichhorn sind für Schulen frei. — Hrn. *F. S. in B.* Photogr. kommt heute zur. — Hrn. *J. R. in V.* Der „Wanderer" ist erschienen, schön wie's erstemal; wird in nächst. Nr. Besprech. find. — Hrn. *S. W. in T.* Die Rezens. könn. nicht weggetan werden. Die and. Idee kann mit Neujahr Berücksicht. finden in der S. P. Z. Über finanz. Leist. von Kant. und Gemeinde, siehe Statistik des Unterrichtswesens. — *Nach Luz.* Es ist so.

Über Gesundheitspflege in der Schule.

Von Prof. Dr. F. Erismann, Zürich.

II.

Auch auf die allgemeinen Ernährungsstörungen, die sich an den Kindern namentlich in der ersten Zeit des Schulbesuches besonders auffallend bemerkbar machen, wurde schon vor 30 und 40 Jahren hingewiesen Becker, Guillaume u. a.). Verminderung des Appetites, unregelmässige Verdauung, häufige Kopfschmerzen, Schwinden des Fettpolsters, Blässe der Haut, Schlaffheit der Muskulatur, aufgeregtes Wesen, unruhiger Schlaf etc. sind häufige Erscheinungen, die dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen. Sie werden im späteren Verlaufe des Schulbesuches von manchen Kindern überwunden, während bei andern sich nach und nach eine körperliche Minderwertigkeit herausbildet, durch welche auch die geistige Leistungsfähigkeit der Kinder beeinträchtigt wird. In wie innigem Zusammenhange solche allgemeine Ernährungsstörungen mit der Schularbeit stehen und wie tief eingreifend dieselben sein können, ist in neuerer Zeit durch sehr interessante Beobachtungen über den Einfluss der Examina auf das Körpergewicht der Schüler bewiesen worden (Ignatieff, Schwerin). Es hat sich hiebei gezeigt, dass während der Vorbereitungen zu den Examina und während der Prüfungszeit das Körpergewicht der Schüler meistens abnimmt, dass diese Abnahme oft mehrere Kilogramm beträgt, und dass in vielen Fällen selbst eine längere, auf die Prüfung folgende Ferienzeit nicht im stande ist, den stattgehabten Verlust an Körpermasse vollständig zu ersetzen.

Schon frühzeitig ist hygienischerseits (Pettenkofer, Breiting, Forster etc.) auch der Beschaffenheit der Schulluft Aufmerksamkeit geschenkt worden. Der unangenehme subjektive Eindruck, den die Luft schlecht ventilirter Schulzimmer auf jeden Neueintretenden macht, wird zur Genüge erklärt durch die Resultate chemischer und bakteriologischer Untersuchungen, die im Laufe der letzten 20 Jahre in grosser Anzahl und an den verschiedensten Orten ausgeführt worden sind. Es ist durch dieselben festgestellt, dass während der Unterrichtsstunden die Luft sowohl mechanisch als chemisch in hohem Grade verunreinigt wird: Riechstoffe, Kohlensäure, Wasserdampf, Pilzkeime, Bakterien, anorganische und organische Staubteile u. s. w. machen die Schulluft zu einem für die Atmung wenig geeigneten Medium; und jedenfalls trägt der längere Aufenthalt in einer solchen Luft viel dazu bei, Kopfschmerz und allgemeines körperliches Unbehagen bei den Kindern hervorzurufen und den Eintritt der Ermüdungserscheinungen zu beschleunigen. Dasselbe ist zu sagen von der fast unerträglichen Temperatur (24—25° C. und mehr), die in überheizten oder direkt von der Sonne bestrahlten Schulzimmern herrscht.

Aus den bis jetzt gemachten Andeutungen sehen Sie, dass im Laufe der letzten 30—40 Jahre von den Ärzten und Hygienikern unter Mitwirkung einsichtsvoller Schulmänner ein reichhaltiges faktisches Material zusammengetragen worden ist, das die für die körperliche, teilweise auch für die geistige Entwicklung ungünstigen Seiten des Schullebens grell beleuchtet.

Es geht jetzt nicht mehr an, solchen Arbeiten gegenüber von grundlosen Anschuldigungen der Schule zu sprechen und die Resultate wissenschaftlicher Untersuchungen einfach zu ignoriren; die Schulverwaltungen und die Lehrer werden mit denselben rechnen müssen.

Es ist nun begreiflich, dass diejenigen Ärzte und Schulmänner, welchen es gelungen war, Tatsachen zu sammeln, die auf einen ungünstigen Einfluss der Schule in dieser Richtung hinweisen, sich nicht damit begnügten, der Welt die Resultate ihrer Untersuchungen mitzuteilen, sondern im Interesse der lernenden Jugend Abhülfe der konstatirten Mängel forderten. Sie taten dies in Fachschriften und in der Tagespresse, auf Versammlungen und Kongressen; sie verlangten, dass bei Bau und Einrichtung der Schulhäuser, sowie auch bei der Konstruktion der Schulbänke, die auf grund wissenschaftlicher Beobachtungen aufgestellten Grundsätze beachtet würden; sie arbeiteten gewisse Normen über Form, Grösse und Beleuchtung der Klassenzimmer aus, und forderten von den Behörden und Architekten Durchführung dieser Normen. Und man muss zugeben, dass die Bemühungen dieser Männer nicht umsonst waren; man muss gestehen, dass sie manches erreicht haben, und dass im letzten Viertel des scheidenden Jahrhunderts die Verwirklichung hygienischer Forderungen beim Schulhausbau in weitgehendem Masse stattgefunden hat. Mit gerechtem Stolz dürfen viele Gemeinden auf die prächtigen Schulhäuser hinweisen, die sie im Laufe der letzten 10—20 Jahre erbaut haben, — auf die breiten Korridore, die luftigen, hellen Zimmer und die sonstige zweckmässige Einrichtung der Gebäude. Es hat sich mit der Zeit eine besondere Schularchitektur ausgearbeitet, und die Techniker wetteifern miteinander in der möglichst zweckmässigen und möglichst weitgehenden Erfüllung der von den Hygienikern aufgestellten Grundsätze. Mit Erstaunen betrachten auch wir Ärzte die überall entstehenden Prachtbauten, und wir können uns sogar zuweilen der Frage nicht erwehren, ob nicht hie und da etwas zu viel geschehe, ob nicht zuweilen ein unnötiger Luxus getrieben werde, und ob es sich nicht empfehlen würde, zu etwas einfachern Formen zurückzukehren. Wir wären geneigt, demjenigen Architekten den Preis zuzuerkennen, der es verstände, das Einfache mit dem Zweckmässigen und hygienisch Richtigen in entsprechender Weise zu verbinden.

Hinsichtlich der Schulbänke ist manches besser geworden, und es herrscht im allgemeinen bei der Behörde das Bestreben, bei Neuanschaffungen diejenigen Bänke zu berücksichtigen, die ihnen von Leuten, die sie in dieser Sache für kompetent halten, als richtig und gut konstruirt empfohlen werden. Leider hat sich der Konstruktion der Schultische in weitgehender Weise die Spekulation bemächtigt. Man könnte a priori annehmen, dass die Konkurrenz auf diesem Gebiete neue Anregungen

geben und zur allmäligen Vervollkommnung des Objektes führen werde. Diese Erwartung ist nur in sehr bescheidenem Masse eingetroffen. Es ist allerdings von den Konstrukteuren viel an den Schultischen herumgekünstelt worden, und man hat viele neue Erfindungen in die Welt geschleudert. Aber diese Erfindungen sind gewöhnlich von nebensächlicher Bedeutung schon deshalb, weil sie diejenigen hygienischen Grundsätze, die das erste und wichtigste sind, was man bei der Konstruktion einer Schulbank zu beachten hat, gar nicht berühren. Viele dieser Schulbankkonstrukteure zeichnen sich sogar durch vollständige Missachtung oder totale Unkenntnis der mechanischen Bedingungen einer richtigen Sitzstellung aus; mit einer zu beneidenden Unverfrorenheit empfehlen sie dem Publikum die Produkte ihrer Erfindungskraft, und schon manche Gemeinde hat schweres Geld für ganz untaugliche neue Schulbänke bezahlt. Es wäre auch hier an der Zeit, wieder zurückzukehren zu den einfachen und richtigen Prinzipien, auf denen vor beinahe 40 Jahren Dr. Fahrner seine Schulbank aufgebaut hat; es wäre an der Zeit, im Interesse der Schule den Wirrwarr zu lösen, der auf diesem Gebiete durch Eigennutz und Erfindungssucht geschaffen worden ist und der für die Schulbehörden, die sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, neue Bänke anzukaufen, eine wenig beneidenswerte Lage geschaffen hat.

Die Vertreter der Schulgesundheitspflege begnügten sich aber nicht mit der hygienischen Reform des Äussern der Schule, des Schulhauses und dessen Einrichtungen. Gestützt auf zahlreiche Untersuchungen, die zeigten, dass auch der Unterricht mit der Gesundheit der Schüler in Beziehung stehe, suchten sie einen bestimmenden Einfluss auf die innere Einrichtung der Schule zu gewinnen. Sie übten eine bisweilen recht scharfe Kritik an den bestehenden Zuständen und verlangten von Schulbehörden und Lehrern besondere Berücksichtigung jener Fragen, welche das Gebiet der Unterrichtshygiene betreffen: das schulpflichtige Alter, den Beginn der Schulzeit, den Nachmittagsunterricht, die Belastung der verschiedenen Altersstufen mit Schulstunden und Hausaufgaben, die Lehrmethoden und Unterrichtspläne, die Examina, die Schulstrafen etc.

Hiemit betreten die sich mit schulhygienischen Fragen beschäftigenden Ärzte ein Grenzgebiet, ein Territorium, auf dem sie eigentlich Neulinge waren und das bislang nur vom verwaltungstechnischen und vom pädagogischen Standpunkt aus bearbeitet worden war. In der Tat soll ja in allem, was den Unterricht betrifft, als Fachmann der Pädagoge in den Vordergrund treten, denn seine Aufgabe ist es ja wesentlich, das Lehrziel zu bezeichnen und den Weg zu finden, auf dem dasselbe in einer dem kindlichen Organismus am meisten entsprechenden Weise erreicht werden kann. Die nicht zu leugnende Tatsache, dass das Lehrpersonal gerade in dieser Beziehung nicht immer auf der Höhe seiner Aufgabe stand und in der Jagd nach Erreichung des gegebenen Lehrzieles die Bedürfnisse des kindlichen Organismus oft allzuwenig berücksichtigte, gab den Ärzten allerdings Veranlassung, sich mit dieser Sache zu befassen, ändert aber prinzipiell an der Stellung der Lehrer zu den erwähnten Fragen nichts. Auch der Arzt muss ja die Unvollkommenheit seines Wissens und Könnens den idealen Zielen seiner Wissenschaft gegenüber anerkennen, und doch wird er sich in bezug auf Fragen, die in sein Fach einschlagen, immer für den kompetentesten Richter halten, und zwar mit Recht. Was also heutzutage dem Pädagogen an psychophysiologischem Wissen, das als wesentliche Grundlage der Unterrichtshygiene betrachtet werden muss, abgeht, kann nicht immer ohne weiteres durch den Arzt oder Hygieniker ersetzt werden, umsoweniger, als auch ihm das wissenschaftliche Material zur Lösung vieler Fragen aus dem angezogenen Gebiete und zur Formulirung bestimmter Vorschläge noch fehlt; einfache subjektive Anschauungen des Mediziners aber, die nur auf dem durch Einzelbeobachtungen hervorgerufenen Bewusstsein beruhen, dass vieles an den gegenwärtigen Schuleinrichtungen zu tadeln sei, können für den Schulmann nicht immer überzeugend sein und keine bindende Kraft in seinen Augen besitzen.

Ich möchte hier nicht missverstanden werden. Mit dem soeben Gesagten will ich keineswegs den Arzt von der Bearbeitung der Unterrichtshygiene ausschliessen. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, dass auch auf diesem Gebiete der Schulmann die Mitwirkung des Arztes nicht entbehren kann, und dass namentlich der psychologisch und psychiatrisch durchgebildete Arzt durch die ganze Denkrichtung seines Berufes besonders befähigt ist, die psychischen Läsionen bei Schülern eher und treffender zu beurteilen als der Lehrer. Diese Ärzte sollen Fragen nicht ausser acht lassen, die so eng die Seelenheilkunde berühren, wie dies die Überbürdungsfrage und die Probleme der geistigen Hygiene tun. Ein psychologisch durchgebildeter Arzt ist zunächst der eigentliche Sachverständige, wenn es gilt, die psychisch Minderwertigen unter den Schulkindern richtig zu beurteilen oder prophylaktische Massregeln anzugeben gegen die geistige Erschöpfung und Überbürdung, die in der Schule, und zwar vorzugsweise an den höheren Lehranstalten, unzweifelhaft vorkommt. Er ist am besten imstande, zu sagen, ob die von der Schule an die verschiedenen Altersstufen gestellten Anforderungen den geistigen und körperlichen Kräften der Kinder entsprechen, ob und inwieweit diese oder jene Lehrmethode ihrem Auffassungsvermögen angepasst ist, auf welche Weise die Leistungen und Fähigkeiten eines Kindes am besten geprüft werden können, welchen Einfluss auf Geist, Körper und Charakter des Kindes diese oder jene Strafe haben muss. (Schluss folgt.)

Vorzüge eines Lehrerlebens auf dem Lande.

Kapitelsvortrag von H. St. in H., Kt. Zürich.

„In die Stadt! In die Stadt! So lautet der Wunsch der jungen Lehrerwelt. Der neugebackene Magister kommt

auf dieses oder jenes „Heft“ hinaus, bleibt dort ein Jahr oder zwei, und lässt sich von den zehn oder zwanzig Bürgern einstimmig „wählen“. Aber das ist nur ein — Mittel zum Zweck. Denn der Mann hat keineswegs im Sinne, da zu bleiben. Aber, ist er einmal gewählt, hat er weit mehr Chance aufzurücken. Dauert's zu lange, bis er vorwärts kommt, so erfolgt ein Gang auf die Erziehungskanzlei. Hat er die Zusicherung einer guten Verweserei erhalten, erklärt er den Rücktritt und kehrt dem „Heft“ den Rücken. Die Kinder hangen an dem jungen Lehrer; die Eltern freuen sich seiner. Ja sogar schöne Augen ruhen mit Wohlgefallen auf ihm, und weiche Hände wären bereit, seinen Lebensweg mit Blumen zu bestreuen. Hilft nichts! Er reisst sich los und zieht etwa die schönen Augen und weichen Hände nach. Es geht auf eine zweite Etappe, auf eine dritte. Endlich wird die Anmeldung nach Zürich gewagt oder ein guter Freund in Winterthur, Töss oder Horgen legt eine Empfehlung zur Berufung zurecht. Bald kommen die „Schulbesuche“. Ganz unerwartet! Es geht alles wie am Schnürchen, und nach einigen Tagen schreibt der Freund oder Gönner: „Von der Schulpflege einstimmig vorgeschlagen.“ Wie pocht das Herz so stürmisch dem Wahltage entgegen! Endlich ist die Depesche da: „Glänzend gewählt!“

Aber die Freude! Das Glück! Nicht nur weiss der Gewählte, dass er zur Elite der Lehrerschaft gehört. Denn man nimmt ja den armen kleinen Landgemeinden stets nur die Besten weg, sondern er ist auch auf dem nächsten Wege, ein „Herr“ zu werden. Warum auch nicht? Von den Fr. 3800 Besoldung, welche die Stadt im Maximum — nach zwanzig Jahren — zahlt, wird man doch etwas ersparen können! Da gibt's Quartalzapfen, wirkliche Zapfen, und nicht Zäpflein, die, kaum angegriffen, schon verzäpfelt sind. Was sind doch meine 2100 Fränklein, die ich nebst freier Wohnung beziehe, verglichen mit den Stadtlöhnen? Der Unterschied beträgt 1700 Fr. zu gunsten der Stadtlehrer. Hei, wem da der Mund nicht wässerte!

Sehen wir etwas näher zu!

Eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Küche, 4 m² Winde und ebensoviel Keller kostet an der D.... strasse, Zürich V, im dritten Stock	800 Fr.
Tägliche kleinere Ausgaben (Tram etc.) (30 Rp.) ...	110 „
Vereins- und sog. Ehrenausgaben mehr als in H. ...	200 „
An Kleidern ein Plus von	200 „
Ausflüge und andere Vorkommnisse...	100 „
Mehrkosten am Brennmaterial	50 „
Total der Mehrausgaben	1460 Fr.,
verglichen mit der Mehrbesoldung von	1700 „
hat der Stadtlehrer noch einen Vorsprung von ...	240 Fr.

Aber weiter! Ich habe s. Zt. bei meinem Schulhaus angetroffen: Zwei Apfelbäume nebst einer Staude, die im Lauf der Jahre ein stattlicher Zwetschgenbaum geworden ist. Einen hochstämmigen Birnbaum, ein paar Apfelbäume und mehrere Zwergbirnbäume habe ich hinzugepflanzt; auch einen Rebenspalier habe ich gezogen und einen Beerihag.

Ich kann durchschnittlich durch den selbstgewonnenen Most und Früchten eine jährliche Minderausgabe von	50 Fr.
rechnen. Nach der Aussage eines Stadtlehrers gibt er täglich durchschnittlich 60 Rp. für Gemüse aus. Ich pflanze das selber, rechne aber nur 30 Rp. täglich, macht rund	110 Fr.
Summa	160 Fr.,
verglichen mit obigem Vorsprung von	240 „
hat der Stadtlehrer noch mehr als ich	80 Fr.,
um die ich ihn nicht beneide.	

Nicht gerechnet habe ich die Äpfel und Birnen, welche nicht als Gemüse gegessen werden, nicht gerechnet die Stachel-, Johannis- und Himbeeren, welche wir vom Beerihag einmachen, nicht die Trauben, die ich vom Spalier ernte.

Meine Rechnung zeigt, dass in der Stadt ein Lehrer kaum viel mehr wird zurücklegen können, als ein solcher auf dem Lande. Mir begegnete einmal auf dem Rathaus in Zürich, wo ich meinen Vierteljahrslohn holte, ein Kollege aus der Stadt. Ich erzählte, dass ich den halben Weg zu Fuss zurückgelegt hätte, aus leicht zu begreifenden Gründen. „Nun, tröste dich,“ fügte er hinzu, „mir ist auch nur das da geblieben,“ und damit deutete er auf den Zigarrenstumpf, der nicht über die Nasenspitze reichte.

Ich bitte, m. H. K., eines nicht gering anzuschlagen: Die Kinder des Lehrers auf dem Lande, vorab desjenigen Lehrers, der allein ist, mögen in Stube und Hausgang Jagen, Fangen, Schule etc. machen, Gampiross reiten, lachen und jauchzen soviel die Ohren der Eltern ertragen können, sie mögen auch in ihrem jugendlichem Eifer einmal die Türe etwas unsanfter zumachen als gewöhnlich: Da kommt kein griesgrämiger Mitmieter, um über die ungezogene „Purscht“ von heutzutage loszuziehen und keine grämliche Jungfrau zetert über die ..., welche schon am Montag wieder die Stiegen verkratzt und voll Kot gemacht; kein interessirter Hausbesitzer droht mit der Kündigung durch Erhöhung der Miete. Sind der Lehrer und seine Frau auch so weit musikalisch, um ein Klavier oder Harmonium zu haben, das in der Dämmerstunde die Lieder ihrer Kinder begleitet, so pocht niemand seitlich an die Wand und niemand klopft, weder oben noch unten.

Mit Recht preist man den Mann, der die Ferienkolonien aufgebracht hat. Was will man damit? Die Kinder aus dem Staub der Strassen, aus dem Dunst übervölkerter Quartiere und Mietkasernen, aus dem Qualm der rauchenden Fabrikschlote hinweg in Gottes freie Natur bringen, um sie die herrliche, reine Gottesluft atmen, das Auge am prächtigen Wiesengrün, die Nase am kräftigen Tannengeruch, das Ohr in der friedlichen Stille des Dörfchens ausruhen zu lassen von dem Lärm und Getöse, wovon es in der Stadt belästiget und ermüdet wird. Das empfindet der Städter je länger je mehr als ein dringendes Bedürfnis. Wer will es dem Lehrer verargen, wenn auch er dieses Bedürfnis fühlt? Es hängt jedoch ein schweres „Aber“ daran. Denn trotz der Vorzugspreise, die dem Lehrer durch unser I. E. W. gewährt werden, sind Ferienaufenthalte doch immer mit bedeutenden Auslagen verbunden. Der Lehrer auf dem Lande aber geniesst alles, was man auf diesen Erholungsstationen sucht, jahrein jahraus umsonst. Vor welchen sittlichen Gefahren die Lehrerskinder auf dem

Lande verschont bleiben, zeigt ein Blick in die Berichte über die Schwurgerichtsverhandlungen.

Manchen Lehrer zieht neben der scheinbar glänzenden Besoldung die Aussicht auf gesichertere Stellung nach der Stadt hin. In kleinen Landgemeinden, wird behauptet, sei die Stellung des Lehrers nicht selten eine schwankende. Er sei mundtot, politisch eine Null, die freie Meinungsäusserung für ihn eine verbotene Sache. Er möge es nur mit dem Hans Grosshof oder mit dem Michel Protzhammer verderben, die eine grosse Verwandtschaft haben, so sitze er auf einem dürren Ast, der bei der nächsten Wiederwahl breche, und wenn der Lehrer auch sonst alle Tugenden auf sich vereinigen würde. In der Stadt sei so etwas unmöglich. Etwas ist hieran und mehr als eine drastische Äusserung in dieser Hinsicht mag auch vorgekommen sein.

Aber so gefährlich ist die Sache in der Praxis nicht, sonst müssten die Wegwahlen viel zahlreicher sein, als sie tatsächlich sind. Wo der Lehrer ein Mann ist, und dazu gehörten Takt und Charakter, da hat er den Wahltag nicht zu fürchten.

So durchaus felsenfest ist auch in Städten und andern grossen Ortschaften des Lehrers Stellung nicht, und wenn dort die Leidenschaften erwachen, so kann man ihn, wenn nicht wegwählen, doch so behandeln, dass ihm das Leben zur Qual wird. Aber politisch sei der Lehrer auf dem Lande mundtot. Ja, ist es denn, m. H. K., für den Lehrer ein Unglück, wenn er in der Politik nicht das grosse Wort führen kann? Sind wir s. Z. ins Seminar eingetreten, um Staatsmänner, Regirungs-, National- oder gar Bundesräte zu werden? Oder haben wir uns damals vorgestellt, wir würden es zu grossen Reichtümern bringen? Nein, das ist nur Nichtlehrern möglich oder solchen, die Lehrer gewesen sind. Wir hatten und haben andere Ideale. Wir gehen in die Schule. Das ist unser Arbeitsfeld, wo wir den Samen streuen für die Zukunft, wo wir, wie mir einst mein alter Lehrer schrieb, mit zarter Hand die Pflanzen pflegen für den Garten Gottes.

Wenn man diese Pflanzen übergibt, diese jungen Menschen, wenn sie vor uns stehen und zu uns aufschauen voll Vertrauen oder furchtsamer Scheu: wer wollte nicht hineinsehen mögen durch diese offenen Augen bis in die Tiefe der Seelen hinein, um hier auszureuten, was schädlich, einzupflanzen, was wahr, was schön, was gut ist? Aber das geht gar nicht schnell. Es dauert lange, bis wir hineinsehen; es dauert länger, bis wir Gutes eingepflanzt, es dauert unendlich lang, bis wir Schlimmes ausgerottet haben. Aber wenn wir hineingeschaut haben einmal in des Kindes Seele, wenn wir den Schlüssel zu seinem Herzen gefunden und sehen, dass wir Erfolg haben: dann erst wird uns das Kind lieb, dann erst wächst es uns ans Herz. Und — ich frage meine Herren Kollegen: Hat es euch noch nie geschmerzt, wenn ein lieb gewordener Schüler die Hand zum Abschiede ausstreckte, weil seine Eltern wegzogen an einen andern Ort? Und wieder: Hat's euch noch nie verdrossen, wenn gute Schüler, Klassenerste, die bei einer Visitation, an einem Examen, euer Stolz, eure Freude hätten sein können, dem Schulzimmer den Rücken kehrten?

Doch es kommt ja Ersatz; man macht oft einen schlechten, bisweilen auch einen guten Tausch. Im einen wie im andern Fall dauert es immer eine geraume Zeit, bis wir mit den neuen Zöglingen Fühlung haben, sie uns angewachsen sind.

Und wie geht es in der Stadt oder an Orten mit städtischen oder Industrieverhältnissen? Ein Lehrer aus der Stadt Zürich sagte mir, dass er am Examen 1900 noch 54 % von den Schülern gehabt, die im Frühjahr 1899 bei ihm eingetreten waren. Es waren also 46 % im Laufe des Schuljahres ausgetreten und durch andere ersetzt worden. Kann da die Lehrerarbeit Befriedigung gewähren? Ist es da zum Verwundern, wenn ein Lehrer in der Stadt sich nicht mehr so recht für seine Schüler erwärmt, dass er nicht mehr mit ihnen denkt und fühlt, dass das Verhältnis der Schüler zum Lehrer nicht mehr dem von Kindern zu ihrem Vater ähnelt, dass der Lehrer selber gestehen muss: wenn ich die Schulthüre hinter mir geschlossen habe, kümmere ich mich um meine Schüler nicht weiter. Fabrik ist Fabrik!

Solothurner Kantonalverein.

(-i.) Versammlung des Solothurnischen Kantonal-Lehrervereins. Der Einladung des Komites zur diesjährigen Versammlung haben etwa 150 Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde Folge geleistet. Dass sich am letzten Samstag eine so stattliche Zahl von Jüngern Pestalozzis im geräumigen Konzertsaale des freundlichen Städtchens Olten eingefunden hat, mag wohl auf zwei Ursachen zurückzuführen sein. Einmal wurde das 50jährige Jubiläum des Vereins gefeiert, und dann bot das Haupttraktandum *„Reorganisation des Zeichnungsunterrichtes“* so reges Interesse, wie selten ein an unsern Versammlungen behandeltes Thema.

Die Versammlung wurde von den obern Schulklassen von Olten mit dem Lied „Kennst du das Amt ...“ eröffnet. Herr Oberamtmann *Meyer* gedachte in seinem Eröffnungswort der letztes Jahr eingetretenen finanziellen Besserstellung unserer Lehrer sowie der Entwicklung der Subventionsfrage der Volksschule durch den Bund. Die Vereinsrechnung wies eine Vermögensverminderung von ungefähr 150 Fr. auf, die ausserordentlichen Ausgaben zuzuschreiben ist. Hieher gehört z. B. ein Beitrag für die im Auftrage des Komites von Hrn. G. Zehnder, Bezirkslehrer in Olten in verdankenswerter Weise abgefasste Festschrift zur Erinnerung an das 50jährige Jubiläum des soloth. Kantonal-Lehrervereins, betitelt: *Rückblick auf die fünfzigjährige Tätigkeit von 1849—1899.*

In seinem mit Humor gewürzten Bericht über die Tätigkeit der Bezirksvereine teilte Hr. Lehrer *Nünlist* in Schönenwerd manche Hiebe aus, die zu Nutz und Frommen der Getroffenen recht fest sitzen mögen.

In ausführlicher Weise sprach hierauf Hr. Zeichnungslehrer *W. Walker* in Winterthur über die *Reorganisation des Zeichnungsunterrichtes.* Es würde mich zu weit führen, wollte ich auf den Inhalt dieser von einer reichen Kenntnis des einschlägigen Materials zeugenden Arbeit eintreten. Als Korreferent unterstützte Hr. *Furrer* von Schönenwerd die Thesen des Hrn. Walker und entwickelte sodann seine besondern Programmpunkte. Seine Ansicht, dass mit dem technischen Zeichnen schon in der Primarschule zu beginnen sei, wurde nur von wenigen Kollegen geteilt. Die beiden Referenten hatten zum bessern Verständnis des Vorgetragenen Zeichnungen ausgestellt.

Die Versammlung hiess fast einstimmig die folgenden gemeinsamen Thesen der beiden Referenten gut.

1. Das skizzirende Zeichnen ist, wenn möglich, auf allen Schulstufen durchzuführen.
2. Im 1. und 2. Schuljahr tritt das skizzirende Zeichnen nur als Unterstützung der übrigen Fächer besonders im Anschauungsunterricht auf, vom 3. und 4. Schuljahr an besonders auch als Unterstützung des system. Zeichnens. Vom 3. Schuljahr an sind Skizzenhefte anzulegen.
3. Im systemat. Zeichnen ist überall von der Anschauung auszugehen. Lehrgang im Sinne des kantonalen Vorlagenwerks. Der Lehrer hat jedoch in der Auswahl des Stoffes völlig freie Hand.
4. Mit dem Zeichnen von pflanzlichen Formen nach der Natur (Blätter, Blüten etc.) und deren einfacher Stilisirung soll möglichst früh begonnen werden.
5. Von der Erstellung eines kant. Wandtabellenwerkes ist Umgang zu nehmen.
6. Die Reform kann ohne derzeitige Änderung des Lehrplanes durchgeführt werden.
7. Die vorgesehenen Zeichnungskurse sollen möglichst bald und zwar bezirksweise abgehalten werden. In denselben ist neben den skizzirenden auch das systemat. Zeichnen zu berücktichtigen.

Ferner gelangten die besondern Thesen des Hrn. Walker zur Annahme.

a. Auf der Volksschulstufe sind im Freihandzeichnen keine Hülfsmittel anzuwenden.

b. Die Forderung des Lehrplanes, Handhaben von Zirkel, Winkel und Lineal im Anschluss an die Raumlehre ist überall durchzuführen.

Ebenso die These des Hrn. Furrer.

c. Im Zeichnungsstoff der Oberschule sollen auch geradlinige Formen aus Bau- und Kunstgewerbe und Handwerk (Bodenmuster, Möbel, Geräte etc.) aufgenommen werden.

Über *Reorganisation des Kantonallehrervereins* berichtete Hr. Bezirkslehrer *Zehnder*. Der Vorschlag des Komites, der jedem Mitglied einige Tage vor der Versammlung eingehändigt worden war, wurde ohne Diskussion angenommen. Der Vorstand des K. V. wurde für das nächste Jahr bestellt aus den HH. Oberamtmann Bloch, Ehrenpräsident; Lehrer Welschenrohr, Lehrer Bloch, Bezirkslehrer Käser, Balstal, Kölliker, Lehrer Önsingen und von Arx, Bezirkslehrer, Neuendorf. Nächster Versammlungsort ist Balstal.

Die Versammlung dauerte von 10½—12½ Uhr. Eine Abwechslung war deshalb jedermann erwünscht. Dieselbe bot sich in dem Besuche des neuen Schulhauses. Wirklich ein Prachtsbau an der schönsten Lage des Städtchens! Mancher Lehrer wird seine Kollegen von Olten dieses Palastes wegen beneidet haben. Eine willkommene Überraschung wurde uns durch die hübschen Kolleginnen zu teil, welche uns im Kochsaal des Schulhauses einen Frühschoppen servirten, eine Spende der Stadtbehörde, die offenbar in die Bedürfnisse der Magisterzunft eingeweiht ist. Dank den schmucken Schenkinnen und den Magistraten von Olten! Das Bankett war sehr belebt, trefflich waren die Reden der HH. Erziehungsdirektor Munzinger und Bezirkslehrer Zehnder, sowie die Liedervorträge des Männerchors Olten. Leider war die Zeit schon bei Beginn des Bankettes sehr vorgerückt, so dass die Kollegen aus den entfernten Tälern des Kantons vor Schluss des 2. Teils Abschied nehmen mussten. Ohne Zweifel bildet die diesjährige Versammlung einen Wendepunkt im Zeichnungsunterricht der Volksschulen des Kantons Solothurn.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Bern.

Noch 566 Kinder, und wir haben im Kanton Bern *100,000 Schüler*, denen der allgemeine Volksschulunterricht zu teil wird. Diese Schülerzahl von nahezu 100,000 wird in 2192 Klassen unterrichtet, wovon 1770 Schulklassen auf den alten Kantonsteil und 422 auf den Berner Jura kommen. Neu errichtet wurden letztes Jahr 34 Klassen, Ausschreibungen fanden 314 statt, überfüllt waren 63 und unbesetzt blieb *eine* Klasse.

Die *Lehrerbewegung* wird durch folgende Zahlen illustrirt: Auf 31. März 1900 wirkten an den verschiedenen Schulklassen 2192 Lehrkräfte, 1244 Lehrer und 948 Lehrerinnen. (Def. 2160 und provis. 32.) Nicht patentirte Lehrer sind noch 4 verzeichnet, (keine Lehrerin). Aus dem Primarschuldienst traten infolge Todesfall 9, wegen Alters- und Gesundheitsrücksichten 21, Vorbereitung zu höhern Lehrsstellen 28 und Wahl eines andern Berufs 28, 10 weniger als im Vorjahr. Vom 1. bis 5. Dienstjahr stehen 221 Lehrer und 247 Lehrerinnen, vom 6. bis 10. Dienstjahr 174 Lehrer und 164 Lehrerinnen und vom 11. Dienstjahr an 847 Lehrer und 539 Lehrerinnen.

Die *Unentgeltlichkeit der Lehrmittel* ist in 933 Klassen ganz und in 146 teilweise eingeführt. Völlige Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 894 Klassen und teilweise 183. Wenn alle Lehrmittel und Schulmaterialien unentgeltlich abgegeben werden, richtet der Staat 60 Rappen per Kind aus und 40 Rappen, wenn dies nur für die ersteren der Fall ist. Die ausgerichteten Staatsbeiträge belaufen sich auf Fr. 27,887. 55, während im Budget nur ein Kredit von Fr. 20,000 vorgesehen war.

Im Berichtsjahre ist im ganzen Kanton eine *Erhebung über die Jugend- und Volksbibliotheken* gemacht worden, die sich auf Art der Bibliothek (Jugend- oder Volksbibliothek), Zahl der Bände, Benutzung, Ausgaben u. s. w. erstreckte. Schade, dass keine Zusammenstellung nach Ämtern und Kantonen gemacht worden sind. Keine Jugend- und Volksbibliotheken haben die Gemeinden: Gadmen, Habkern, Lauterbrunnen, Ringgenberg, Abländschen, Reutigen, Spiez, Blumenstein, Buchholterberg, Schiwarzenegg, Sigriswil, Guggisberg, Lauperswil, Walterswil, Bleienbach, Messen, Meikirch, Radolfingen, Corban, St. Brais, les Breuleux, Damvant, Fontenais. — Im Laufe des Schuljahres wurden durch geschenkweise Verabfolgung von Büchern unterstützt: 21 Bibliotheken des deutschen Kantonsteiles mit 910 Bänden, 17 Bibliotheken des französischen Kantonsteiles mit 686 Bänden, 5 mit Barbeiträgen.

Mit grossem Interesse durchgehen wir jeweilen die Zahlen, die uns Aufschluss über die *Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung geben.* Für dieses schöne soziale Werk wurden Fr. 92,492. 80 aufgebracht (im Vorjahre Fr. 87,233. 55) und aus dem Alkoholzehntel Fr. 7850, Beiträge von Gemeinden Fr. 38,906. 85, Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke Fr. 45,839. 10 (Fr. 41,332. 24). Unterstützt wurden im ganzen 13,362 Kinder (im Vorjahre 13,852). Mancher Kinder wird sich die neue Armengesetzgebung angenommen haben. Ausserdem wurden 219 zu Tische geladen (im Vorjahre 205). Kleidungsstücke wurden 12,987 verabfolgt (im Vorjahre 12,245).

In der Entwicklung des *Fortbildungsschulwesens* ist ein kleiner Fortschritt zu konstatiren, indem 17 neue Fortbildungsschulen entstanden sind; die Zahl der bis jetzt vom Regirungsrat genehmigten Reglemente beträgt 364, wovon 40 im Jura. Es haben 451 Fortbildungsschulkurse stattgefunden (im Vorjahre 444); die Zahl der Lehrer an denselben betrug 692 (703), die Schülerzahl 7802 (7794); der Betrag der Lehrerbesoldungen war Fr. 51,072. 95, (Fr. 50,135. 85), wovon der Staat Fr. 25,476. 50 (Fr. 23,619. 35) leistete.

Die *Mädchenarbeitsschulen* bilden einen hervorragenden Bestandteil unseres bernischen Schulorganismus. In 2127 Klassen mit 1739 Lehrerinnen (892 gleichzeitig Primarlehrerinnen) waren 50,570 Schülerinnen. 58 Arbeitslehrerinnen sind noch ohne Patent. Im Berichtsjahr sind 29 neue Klassen entstanden. Die Zahl der Schülerinnen hat um 307 zugenommen. Ein Bildungskurs für *Arbeitslehrerinnen* fand im Berichtsjahr nicht statt.

Der *Handfertigkeitskurs für Knaben* macht *keine* Fortschritte. Unterricht darin wurde erteilt in: Bonfol, Bévilard, Tramelan-dessous, Montagne du droit de Sonvillier, St. Immer, Villeret, Corgémont, (Sekundarschule), Plagne, Nidau, Biel (4 Kurse) und Bern (46 Kurse). Als Staatsbeitrag wurden an diese Gemeinden Fr. 2680 ausgerichtet. Am Bildungskurs für Lehrer des Handfertigkeitsunterrichtes in Schaffhausen beteiligten sich 11 Lehrer, (Staatsbeitrag Fr. 820).

Das Institut der *erweiterten Oberschulen* entwickelt sich in erfreulicher Weise. Ihre Zahl von 42 mit 52 Klassen; der ausserordentliche Staatsbeitrag (§ 74 des Schulgesetzes) beträgt Fr. 20,348. 95. Vor dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes existirten 26 gemeinsame Oberschulen mit 32 Klassen, woran der Staat Fr. 6000 an ausserordentlichen Beiträgen ausrichtete. Diese sog. erweiterten Oberschulen wurden unter günstigen Verhältnissen zu Sekundarschulen ausgebaut. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen wurden 8 erteilt. Solche

Zeugnisse müssen für Französisch, resp. für Deutsch, verlangt werden. Bekanntlich haben diese Fähigkeitszeugnisse unter der Mittellehrerwelt seiner Zeit viel Staub aufgewirbelt. In der Presse und sogar in grossen Versammlungen kam die Sache zur Sprache. Viele Mittellehrer glaubten sich in ihren „verbrieften Rechten" verkürzt. Heute haben sich die Wogen wieder geglättet „und der See liegt ruhig da als wie ein ebener Spiegel."

Abteilungsweiser Unterricht wurde in 29 Schulen erteilt; der Staatsbeitrag an die Mehrkosten belief sich auf Fr. 5072.15. Das neue Dekret vom 21. November 1899 führt für die Berechnung der Mehrbesoldung aus abteilungsweisem Unterricht einen neuen Modus ein, den wir s. Z. schon erwähnt haben.

Zu den *Austrittsprüfungen* (§ 60 des S. G.) melden sich 76 Knaben und 169 Mädchen, total 245 Kinder, im Vorjahre 267. Gestützt auf das Prüfungsergebnis konnten 50 Knaben und 109 Mädchen, zusammen 159 Kinder, aus der Schule entlassen werden.

Hinsichtlich des *Turnunterrichtes* ist folgendes zu bemerken: Die Anzahl der Schulen, an denen gar nicht geturnt wird, betrug auf Neujahr 1900 noch 27 mit 445 Schülern im Alter von 10—16 Jahren; an 718 Schulen mit 16,380 Schülern wurde nur ein unvollständiger Turnunterricht erteilt. Das eidgen. Minimum von 60 Turnstunden im Jahr wurde von 322 Schulen erreicht. Turnhallen wurden errichtet in Bern, Bözingen und Bassecourt. — Am schweizerischen Turnlehrerbildungskurs in Winterthur nahmen aus dem Kanton Bern 3 Mittelschul- und 2 Primarlehrer teil. Ein Lokalturnkurs zu gleichem Zweck wurde in Bern (vom 2. bis 7. April) abgehalten.

Das Schulinspektorat verlor am 25. April d. J. in *Gottlieb Mosimann* von Lauperswil einen pflichttreuen Beamten, dem jederzeit die Anerkennung der Behörden für sein Wirken sicher war. Die Inspektoren versammelten sich im Berichtsjahre zu drei Konferenzen, in welchen nicht weniger als 40 Gegenstände zur Behandlung gelangten. Die durch Tod erledigte Inspektoratsstelle des IV Kreises wurde besetzt durch Herrn Sekundarlehrer *Reuteler* in Steffisburg.

Die neugewählte *Volksschulsynode* beschäftigte sich am 21. Okt. 1899 mit der *Erweiterung der Kompetenzen der Schulsynode.* Mit der Frage des Züchtigungsrechtes wird der Stellvertretungskasse für die Mittellehrer (Eingabe an die Direktion des Unterrichtswesens zuhanden des Grossen Rates) zugestimmt. Das Projekt für die *Alters-, Witwen- uud Waisenversorgung der Primarlehrerschaft* bildeten einen weitern Verhandlungsgegenstand. Die finanzielle Konjunktur ist leider derartig, dass das Projekt in nächster Zeit keine Aussicht auf Realisirung hat.

Die Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen führte die Revision der Gesangbücher der I. und II. Stufe sowie der Fibel und des II. Sprachbüchleins durch.

Die Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen brachte ein neues zweibändiges Gesangbuch von L. Chappuis zur Einführung (Ersatz der Büchlein von Weber und Schneeberger); sie revidirte das Lesebuch: „Le Trésor de l'écolier" sowie das Lesebuch für die Mittelstufe. Für Ausarbeitung eines neuen Leitfadens für den Religionsunterricht zum Gebrauch der protestantischen Schulen des Jura wurde eine Ausschreibung erlassen. Die Schweizergeschichte von Elzinger wurde zur provisorischen Einführung empfohlen.

Der *kantonale Lehrmittelverlag* setzte im Jahr 1899 an deutschen Lehrmitteln 128,807 Exemplare für Fr. 52,073.40 und an französischen Lehrmitteln 21,788 Exemplare für Fr. 10,315.90 ab.

Die *schweizerische permanente Schulausstellung in Bern* kann das Jahr 1899 zu ihren besten zählen in bezug auf Zunahme der Sammlungen. Durch die Lehrmittelausstellung bei Anlass des schweiz. Lehrertages gewannen die Sammlungen besonders an Zuwachs, teils an Geschenken aus verschiedenen Ländern (860), teils durch Ankäufe (350). An Lehrer und Schulen wurden 12,484 Bücher und Lehrmittel ausgeliehen, 2000 mehr als im Vorjahre, und der Ankauf von Lehrmitteln: geographischen Wandkarten, Zeichnungswerken, Bildern etc. durch Vermittlung der Anstalt zu reduzirten Preisen zu gunsten unserer Schulgemeinden stieg auf 322 Nrn. Eingeschriebene Besucher waren 3677. Von sämtlichen fünf schweiz. Schulausstellungen erreichte die bernische den höchsten Betrieb. Der Verein zur Unterstützung der Anstalt ist in stetigem Wachstum, sein Barbeitrag stieg auf Fr. 1700, das Maximum des bis dahin geleisteten. Die andern Einnahmeposten waren wie im Vorjahr Fr. 6000. Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 7700 und die Ausgaben Fr. 7671.77. Das Mobiliar und die Sammlungen sind gegen Feuerschaden versichert mit Fr. 61,000; der Wert der Sammlungen ist durch Geschenke und Ankäufe um Fr. 5232 gestiegen.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurden im Jahr 1899 an 16 Gemeinden angewiesen im Betrage von Fr. 29,995.20.

282 Leibgedinge erforderten Fr. 91,720 (im Vorjahre 281 mit Fr. 91,720).

Stellvertretung erkrankter Lehrer erfolgte in 118 Fällen gegen 84 im Vorjahre. Die Stellvertretungskosten Fr. 19,235.60 (Fr. 14,551.40) Anteil des Staates Fr. 6630.45 (Fr. 4928.80).

Aus *Gesetzgebung, administrativen Verfügungen* und *Beschlüssen* für die *Primarschule* sind zu erwähnen: Das Dekret über den abteilungsweisen Unterricht vom 21. Nov. 1899; die Anregung auf gesetzliche Regelung des Züchtigungsrechtes und die Annahme eines Gesetzesentwurfes betreffend „die Wählbarkeit der Frauen als Mitglieder von Schulkommissionen durch den grossen Rat." Die Volksabstimmung steht noch aus.

Das *Mittelschulwesen* macht stetige Fortschritte: Eine neue zweiklassige Sekundarschule wurde in Lengnau errichtet; neue Klassen in Bern an der Knaben- und an der Mädchensekundarschule, in Biel am Progymnasium und an der Mädchensekundarschule, in Langnau und in Büren. In Erlach wurde der Unterricht im Italienischen und in Niederbipp derjenigen im Englischen eingeführt.

Die *Aufbesserung der Lehrerbesoldungen* an den Mittelschulen nahm erfreulichen Fortgang.

Pensionen wurden im Rechnungsjahr an 26 Lehrer und Lehrerinnen im Gesamtbetrage von Fr. 31,604.15 ausgerichtet. Neu bewilligt wurden zwei Pensionen.

Zurzeit bestehen im Kanton Bern drei öffentliche *Gymnasien* (Bern, Burgdorf, Pruntrut) vier Progymnasien (Thun, Biel, Neuenstadt, Delsberg) und 74 Sekundarschulen, d. i. 81 Mittelschulen mit 290 (im Vorjahre 281) Schulklassen und einer Schülerzahl von 7657 (7457). In diesen Zahlen sind die Gymnasien nicht inbegriffen. Das Gymnasium der Stadt Bern hatte einen Klassenbestand von 670 Zöglingen, die in 30 Klassen von 47 Lehrern unterrichtet wurden. Das Gymnasium in Burgdorf zählte 213 Zöglinge. Für den projektirten Schulhausneubau ist durch Gemeindebeschluss vom 27. Mai 1899 ein geeignetes Grundstück erworben worden. Die Inangriffname des Baues hat aber noch nicht stattfinden können. Die Schülerzahl der Kantonsschule Pruntrut betrug 252.

Am *Kadettenkorps* der Stadt Bern beteiligten sich von 381 Schülern 151 oder 40 %. Burgdorf hatte 193 Kadetten, wovon 139 dem Progymnasium und 54 der Primarschule angehörten. In Pruntrut zählte das Kadettenkorps 148 Schüler.

Gegen die neue Maturitätsordnung für die Medizinalpersonen (14. Dez. 1899) richtete der Regirungsrat auf Antrag der Erziehungsdirektion eine Vorstellung an den Bundesrat; in gleichem Sinne ging die Konferenz der Erziehungsdirektoren vor.

Die *Hochschule* sieht dem Neubau auf der grossen Schanze entgegen; noch nicht erledigt ist die *Verschmelzung der Hochschul- mit der Stadtbibliothek.*

Die *Zahl der Studirenden* an der Hochschule betrug im Sommersemester 1899: 903, dazu 44 Tierarzneischüler, total 947; im Wintersemester 1899/1900 1010 Studirende an der Hochschule und 42 Tierarzneischüler, total 1052, was gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres eine Vermehrung um 140 bedeutet. Die *Zahl der Lehrkräfte* an der Hochschule beträgt 114, diejenige der Tierarzneischule 12, zusammen 126.

Das *Gesetz über die Verschmelzung der Tierarzneischule mit der Hochschule,* ist am 21. Januar 1900 vom Volke angenommen worden. Infolgedessen musste die notwendig gewordene Reorganisation der Tierarzneischule an die Hand genommen werden. Ein neuer *medizinischer Studienplan,* der von der Erziehungsdirektion gut geheissen worden ist, sieht als normale Studienzeit 11 Semester vor.

An dieser Stelle sei des Todes des Herrn *Konrad Lauener,* Sekretärs der Direktion des Unterrichtswesens, Erwähnung getan. Lauener ging aus dem Lehrerstande hervor, er trat im Februar 1878 in sein Amt ein und entfaltete während 22 Jahren bis

zu seinem am 16. März 1900 erfolgten Tode eine erfolgreiche Tätigkeit. Er war ein warmer Freund des gesamten Volksschulwesens. —

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. *Die Handelshochschule in Basel.* Ratschlag und Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung einer Handelshochschule in Basel bilden eine stattliche Broschüre von 61 Seiten. Der Entwurf umfasst 34 Paragraphen. Der Ratschlag wird auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens keine vorübergehende Erscheinung sein. Er qualifizirt sich in seinem allgemeinen Teil als eine sehr sorgfältige Übersicht aller Bestrebungen, die sich in den Nachbarstaaten auf diesem Gebiete geltend gemacht haben. Die Notwendigkeit der kaufmännischen Hochschulbildung wird in wissenschaftlicher Weise, namentlich auch mit volkswirtschaftlichen Gründen, überzeugend dargetan, und sodann werden die besonderen Verhältnisse Basels einlässlich gewürdigt.

Die zukünftige Basler Handelshochschule soll aus folgenden vier Abteilungen bestehen:

1. aus der Abteilung für den Handel und die verwandten Berufsarbeiten, wobei der kaufmännische Betrieb der Industrie und das Versicherungswesen besonders berücksichtigt werden sollen, 2. aus der Abteilung für das Verwaltungswesen, 3. aus der Abteilung für das Verkehrswesen, 4. aus der Abteilung für das Handelslehramt. Ausserdem können Kurse für Journalisten in den Lehrplan aufgenommen werden.

Der allgemeine Lehrplan wird insbesondere folgende Lehrfächer vorsehen:

A. Kaufmännisches Rechnungswesen und Buchhaltungslehre, kaufmännische Betriebslehre, Warenkunde, Technologie, technische Chemie, Geographie, Geschichte, Politik und Statistik des Handels und des Verkehrs.

Versicherungskunde, Versicherungsrechnung, Versicherungspraxis, soziale Versicherung.

B. Übersicht der Staatswissenschaften, Staats- und Gesellschaftslehre, Geschichte und Theorie der Nationalökonomie, Volkswirtschafts- und Sozialpolitik, Finanzwissenschaft, Statistik und spezielle Verwaltungslehre.

C. Geschichte, Organisation und Statistik des Eisenbahnwesens, Eisenbahn-, Wirtschafts- und Verwaltungslehre, Tarif- und Rechnungswesen, Einführung in die Eisenbahntechnik.

Postkunde, Telegraphen- und Telephonkunde, Elektrizitätslehre, Telegraphen- und Telephonverwaltung, Zollkunde und Zollverwaltung, Schiffahrtswesen.

D. Psychologie, Pädagogik, Methodik der handelswissenschaftlichen Fächer.

E. Einführung in die Rechtslehre, Handelsrecht, Wechselrecht, Betreibungs- und Konkursrecht, Gewerberecht (Urheber- und Patentrecht, Muster- und Markenschutz), allgemeines und schweizerisches Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Völkerrecht und Seerecht, internationales und schweizerisches Verkehrsrecht, Zollgesetzgebung.

F. Unterricht in den neuern Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. s. w. Politische Geschichte und Kulturgeschichte der Neuzeit, schweizerische Volks- und Staatswirtschaft, Technik und Geschichte des Zeitungswesens, journalistische Praxis, Volksgesundheitslehre, Unfallsverhütung, Sanitätswesen, Stenographie, Maschinenschreiben und dergl.

Als Studirender kann immatrikulirt werden, wer das obere Gymnasium, die obere Realschule oder eine auswärtige Unterrichtsanstalt gleicher Art mit Erfolg absolvirt hat. Unter gewissen Bedingungen kann auch sonst die Immatrikulation erlangt werden. Die Studirenden sollen beim Eintritt das 17. Altersjahr zurückgelegt haben. Zu der Handelshochschule haben auch Frauen Zutritt. Für ihre Zulassung gelten die nämlichen Vorschriften wie für die Studirenden und Hörer. Für die Studirenden, die am Schluss ihrer Studien ein Diplom erhalten wollen, werden in jeder Abteilung bestimmte Fächer als zur Erwerbung des Diploms verbindlich erklärt. Als Dauer des Studiums sind für die meisten Abteilungen zwei Jahre in Aussicht genommen. Die Studirenden der Handelshochschule sind berechtigt, an den Vorlesungen der Universität teilzunehmen. Der Lehrkörper besteht aus dem Direktor, ordentlichen und ausserordentlichen Lehrern und Privatdozenten. Der Direktor bezieht 6—8000 Fr. jährlich und überdies als Lehrer einen Gehalt je nach der Anzahl der ihm übertragenen Stunden, die ordentlichen Lehrer bei wöchentlich 10—12 Stunden eine Jahresbesoldung von 4—7000 Franken.

Wie bei der Universität soll der Unterricht nicht unentgeltlich sein. Es wird aber nicht wie an der Universität das System der Kollegiengelder, sondern ein festes Schulgeld in Aussicht genommen. Der Betrieb der Handelshochschule wird voraussichtlich eine Summe von jährlich 70,000 Franken erfordern. Dabei wird nach Massgabe der bestehenden Bundesbeschlüsse auf eine Bundessubvention gerechnet, die einem Drittel der Ausgaben gleichkommt. Das ganze Projekt soll nicht auf einmal verwirklicht werden. Das Unternehmen soll vorerst durch einen Versuch in bescheidenem Umfang eingeführt und sein Erfolg geprüft werden. *(Basl. N.)*

Basel. Stadt. — Der Basler Lehrerverein eröffnete am 18. ds. den Reigen seiner Wintersitzungen mit einem äusserst anregenden Exkurs ins Gebiet Herbart-Ziller'scher Pädagogik. Der Vortrag des Hrn. *E. Rohner über das empfangende Interesse* wies zuerst hin auf die Verknöcherung des heutigen Unterrichts, der oft äussern Scheinerfolges zu liebe in geisterlahmenden Drill ausartet, und jegliches Interesse der sonst so wissensfrohen Jugend abtötet. In lebenswarmen Bildern führte er dann aus, wie dieser natürliche Erkenntnistrieb des Kindes, der sich vor allem dem Angenehmen zuwendet, mit dem fürs reife Leben notwendigen zu verbinden sei, da diesem sonst die sorgenlosen Jugendjahre keinen grossen Geschmack abzugewinnen vermögen. Innere Aufmerksamkeit lässt sich nicht erzwingen. Der Lehrer bemühe sich daher, das Nützliche unter der Lockspeise des Ergötzlichen zu bieten. Das kann aber nur geschehen, wenn der Gedankenkreis, der in der Schule neu angelegt wird, mit dem, den die Kinder von Hause mitbringen, möglichst viel Berührungspunkte zeigt. Da ist es vor allem die Zauberwelt der kindlichen Phantasie, deren zarte Blüten nicht dürfen jählings gebrochen werden. Märchen und Spiele, Festzeiten und örtliche Vorkommnisse, was die Kleinen Tag für Tag um sich sehen, bieten für die zwei ersten Klassen der angenehmen Anknüpfungspunkte zur Genüge, um das Nützliche zu gewinnen, während fürs 3. und 4. Schuljahr die engere Heimat in Sage und Historie, in Natur und Betriebsamkeit ins Mittel des ganzen Unterrichts zu treten hat; denn nur in der Konzentration kann von richtiger Berücksichtigung des empfangenden Interesses gesprochen werden.

Die Versammlung zollte in vielen Punkten diesen Ausführungen bei. Besonders nachdrücklich wurde auch einer grössern Berücksichtigung der geistig gering Begabten das Wort geredet.

Endlich wurde beschlossen, den durch ihren Besuch uns näher gerückten Wiener Kollegen anlässlich der am 23. ds. sich vollziehenden Enthüllung des Dittesdenkmals eine Sympathieadresse zuzustellen. *m.*

Bern. *Biel. h.* Das kantonale Kadettenfest, das Sonntag und Montag, den 23. und 24. September, in Biel stattfand, hat, begünstigt vom herrlichsten Herbstwetter, den besten Verlauf genommen. An demselben nahmen zirka 1800 Kadetten teil. Am Montag fand die grosse „Schlacht" bei St. Niklaus statt, die den zahlreichen Zuschauern mehrere prächtige Kriegsbilder bot. Nach Abbruch des Gefechts zogen alle Korps vor den Denkstein zu St. Niklaus, wo Hr. Major Stauffer von Biel einige patriotische Worte an die jungen Krieger richtete. Nach Biel zurückgekehrt, wurde die Korps entlassen und kehrten mit den Abendzügen heim. Es war ein schönes Fest, das den Kadetten lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Solothurn. *(i-)* Samstag den 22. September 1900 fand im Frohheim-Schulhaus in Olten die 36. Versammlung des solothurn. Bezirkslehrervereins statt. Sie wurde beinahe von sämtlichen Lehrern besucht. Das Referat von Dr. *Stingelin*, Olten, bildete das Haupttraktandum. Der Vortragende gab seiner sehr umfangreichen Arbeit den Titel: *„Naturwissenschaft und Schulnaturgeschichte im 19. Jahrhundert.* Ein Überblick über die bedeutsamsten Fortschritte auf wissenschaftlichem Gebiet und die daraus erwachsenen Reformbestrebungen im naturgeschichtlichen Unterricht, nebst einem Hinweis auf die besten neuern Lehrmittel."

Herr Stingelin beantwortete die Fragen: 1. Wie wurden wir gelehrt? 2. Wie sollen wir lehren? Im 3. Teil seines Vortrages kritisierte er die einschlägigen Lehrbücher.

Der Referent schlug zwei Eingaben vor. Die eine an den Vorstand des S. L. V., welche auf eine Sonderausgabe der Disziplinen (Botanik und Zoologie, Physik, Chemie und Mineralogie) des neuen „Wettstein" tendirt. Die zweite an das h. Erziehungsdepartement zu richtende Eingabe hat folgende Fassung: Ausschaltung des alten Lehrbuches „Wettstein" und dafür probeweise Einführung des Lehrbuches von Schmeil. Beide Anträge wurden angenommen. In Anbetracht des baldigen Erscheinens des umgearbeiteten Lehrbuches von Wettstein bezweifle ich, dass das h. Erziehungsdepartement auf die ihm zugedachte Reform eintritt.

Herr Zehnder referirte hierauf über „Kantonale Zeugnisformulare für die soloth. Bezirksschulen." Die Bezirksschulen hatten bis anhin in dieser Angelegenheit volle Freiheit. Einige Schulen setzen die Noten in den Programmen fest. Weitaus der grösste Teil unserer Anstalten hat Zeugnisbüchlein, die aber nicht nach dem gleichen Formular hergestellt sind. — Auf Antrag des Herrn Zehnder wird nun dem h. Erziehungs-Departement das Gesuch unterbreitet, es möchte für einheitliche Zeugnisbüchlein sorgen. Für gemeinsame Abgangsformulare konnten die Bezirkslehrer nicht gewonnen werden, und zwar deshalb, weil viele Schulen überhaupt keine besonderen Abgangszeugnisse abgeben, indem sie glauben, dass die Semesterzeugnisse genügen.

Einstimmig wurde zuhanden des Erziehungs-Departements der Beschluss gefasst, die Besoldungsfrage der Bezirkslehrer möchte nicht mit derjenigen der übrigen Staatsbeamten verbunden werden.

Thurgau. Die *Schulsynode* hat in ihrer Versammlung vom 24. September nach Anhörung der beiden trefflichen Referate über den Grammatikunterricht die in der letzten Nummer der Lehrerzeitung angeführten Thesen mit grosser Mehrheit angenommen. Das bedeutet gegenüber dem bisherigen Betriebe des Grammatikunterrichtes eine erhebliche Abrüstung und es ist zu hoffen, dass durch die angestrebte engere Verknüpfung der Sprachlehre mit dem Lesen und dem Aufsatze eine grössere Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke erzielt werde. — Auch der neue Lehrplan für den Zeichenunterricht wurde angenommen; dagegen entspann sich über die Zulassung der Hülfsmittel beim Freihandzeichnen eine längere, teilweise etwas animirte Diskussion. Es gibt Hausfrauen, die zuallererst die Fenster schliessen, wenn eine häusliche Szene in Aussicht steht; und es wäre wohl am besten, wenn auch dieser Hausstreit „in der Familie" bleiben würde. — Ein einlässlicher Bericht über die Synodalverhandlungen folgt.

Lehrerwahlen: Fischingen, Oberschule: Hr. *Theodor Bridler* von Bischofszell; Romanshorn, Unterschule: Hr. *Jakob Guhl* von Steckborn; Engweilen, Gesamtschule: Hr. *Hermann Greminger* von Frilschen (Besoldungserhöhung um 100 Fr.); Sonnenberg, Gesamtschule: Hr. *Ernst Leumann*, Lehrer in Niederneunforn. *-d-*

Zürich. Die vorberatende Kommission des Kantonsrates (Präsident: Hr. Nat. Rat Abegg) hat das Besoldungsgesetz im wesentlichen nach dem Vorschlag des Regirungsrates angenommen mit allen Stimmen gegen diejenige des Hrn. Bopp in Bülach. Die Alterszulagen wurden von 700 auf Fr. 600 reduzirt, Neu hinzu kam ein §, der die Abberufung eines Lehrers wegen Pflichtvergessenheit oder schlechter Lebensführung ermöglichen soll. Wir werden auf die Einzelheiten zurückkommen, sobald uns der bereinigte Text vorliegt.

— Der Regirungsrat hat das neue Reglement für die *Fähigkeitsprüfungen der Primarlehrer* provisorisch in Kraft erklärt. Nach diesem Reglement sollen soweit als möglich die Leistungen der Seminarzöglinge die Grundlage der Fähigkeitsnoten bilden. Die Prüfung erfolgt in Gruppen von 4—6 Zöglingen, je eine Stunde für ein Prüfungsfach und soll ohne Hast durchgeführt werden: nicht das gedächtnismässige Wissen, sondern das selbständige Urteil, die Verarbeitung und Beherrschung des Stoffes soll eruirt werden. Im Staatsseminar und im staatlich unterstützten Seminar (Zürich), ist der betr. Fachlehrer Examinator (wie bei den Maturitätsprüfungen); Mitglieder der Prüfungskommission amten als Experten. Durch Bestellung der Prüfungskommission, welche auch die Kandidaten aus nicht staatlichen oder nicht staatlich unterstützten Anstalten prüfen wird, soll die Einheitlichkeit der Anforderungen gewahrt werden. Da nur in Küsnacht eine volle Übungsschule besteht, so haben sämtliche Kandidaten die Probelektion daselbst abzulegen.

— *Aus dem Erziehungsrat.* An der Sekundarschule Adliswil (56 Schüler) wird eine zweite Lehrstelle errichtet. — Auf grund eines Augenscheines in die Verhältnisse der Schule Hörnli (15 Schüler) und der Schulgemeinde Hörnli (24 Haushaltungen, 88 Einwohner) werden die Schulbehörden von Fischental eingeladen, eine Umbaute des Schulhauses vorzunehmen und die Frage der Verschmelzung sämtlicher Schulgemeinden zu prüfen. — Die ausserordentlichen Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer werden auf den 5.—12. Oktober angesetzt. Die Prüfungskommission besteht aus den HHrn. Sekundarlehrer G. Egli und H. Graf (Methodik); Prof. Dr. Hunziker und Dr. Neumann (Pädagogik und Psychologie); Prof. Dr. A. Frey, Dr. Bachmann und Dr. Stiefel (Deutsch); Prof. Dr. Morf und Dr. Bosshardt (Französisch); Prof. Dr. Meyer v. Knonau und Dr. Oechsli (Geschichte), Prof. Dr. Kleiner und Dr. Stoll (Physik); Prof. Dr. Werner und Dr. Abeljanz (Chemie); Prof. Dr. Dodel und Dr. Schinz (Botanik); Prof. Dr. Lang und Dr. Heuscher (Zoologie). — Die *Prüfungen* an der III. Seminarklasse, die künftig Ende des zweiten Jahres stattfinden, werden auf die zweite Woche vom Oktober angesetzt. Die Prüfungskommission besteht aus den HHrn. Direktor Utzinger und Prof. Dr Schnorf (Deutsch); Prof. Dr. Morf und Dr. Flury (Französisch); Dr. Oppliger, Dr. Stadler und Dr. Keller (Naturgeschichte); Dr. Frey und Dr. Egli (Chemie); Dr. Dändliker und Dr. Oechsli (Geschichte); Dr. Aeppli und Dr. Stoll (Geographie); Dr. Scherrer, Dr. Gubler und Dr. Bützberger (Mathematik). — An den *fremdsprachlichen Unterricht* in Sekundarschulen wurden an Staatsbeiträgen Fr. 4880 ausgerichtet. — Die allgemeinen *Fortbildungsschulen* erhalten an Staatsbeiträgen Fr. 7826, die Töchterfortbildungsschulen Fr. 19,023. — Das Schema für den Generalbericht über das Schulwesen im Zeitraum von 1894 bis 1900 wird festgesetzt. — Die Semesterberichte über die Tätigkeit der Seminarien an der Hochschule werden genehmigt und die juristische Fakultät eingeladen, gegen Studirende, welche sich in die Seminarübungen einschreiben, ohne dieselben zu besuchen, § 31 der betr. Verordnung anzuwenden. — An fünf Lehrer, die den Lehrerkurs in Basel besuchen, wird ein Taggeld von Fr. 2 bestimmt. — Einem Kandidaten, der ohne das pflichtige Dienstjahr an der Primarschule an die Lehramtsschule übertreten will, wird auf das Wintersemester eine Stelle angewiesen.

*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1900 erhalten von Frl. J. K. in S. (Zch.); Frau Pfr. B. in M. (Frb.); Frl. B. G. in Zch.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Zürch. Schulsynode in Thalweil 302 Fr. 80; F. K. in W. (Zch.) durch L. in K. 2 Fr.; H. H. in Zch. III. durch G. in A. 1 Fr. 50. **Total** bis zum 25. September: **2563 Fr. 01 Rp.**

Den frohen Spendern und dem, der die Sammlung angeregt, herzlichen Dank!

Zürich V, 25. September 1900. Der Quästor: *R. Hess.*

„Der Sänger". Liederbuch für Lehrer-Konferenzen, herausgegeben vom S. L. V., zusammengestellt von einer Kommission, bestehend aus den HH. *Mürset* in *Bern, Rüst* in *Gossau* (St. Gallen), *Isliker* in *Zürich.* 37 Lieder mit Noten, teilweise neue Kompositionen der bekanntesten schweizerischen Tonkünstler, 42 deutsche und 10 französische Liedertexte. Preis einzeln 1 Fr., 6—50 Exemplare à 90 Rp., über 50 Stück à 80 Rp. Einsichtsendungen stehen zu Diensten. Bestellungen gefl. an den Quästor R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen der nächsten Woche (1.—6. Okt.)* Chur: 1., Mayenfeld: 2., Schiers: 3., Klosters: 4., Davos: 5. u. 6., Oerlikon: 1., Schlieren: 2.—4., Lachen: 5. u. 6., Buchs: 1. u. 2., Altstätten: 3. u. 4., Berneck: 5. u. 6., Flawil: 1. u. 2., Trogen: 3. u. 4., Heiden: 5. u. 6., Burgdorf: 1. u. 2., Schwarzenburg: 3. u. 4., Riggisberg: 5. u. 6. Porrentruy: 1.—3., Sion: 1., Martigny: 2.—4., Genève: 5. und 6. Oktober.

— *-i-* Das 25jährige Jubiläum der Bezirksschule Mariastein ist definitiv auf Sonntag, den 30. September 1900 festgesetzt.

— Der st. gallische Reg.-Rat hat Herrn J. Widmer in Uznach, der nach 57 Dienstjahren vom Lehramt zurücktritt, eine Ehrengabe von 200 Fr. zuerkannt. Möge Hrn. Widmer noch ein recht freundlicher Lebensabend beschieden sein!

— *Besoldungserhöhungen:* Oltingen, 100 Fr.; Deitingen 100 Fr.; Stäfa-Kirchbühl, statt der bisherigen Zulage von 650 Fr. werden nun Alterszulagen ausgerichtet, beginnend mit einem Minimum von 600 Fr. mit Steigerung von fünf zu fünf Jahren um je 100 Fr. bis zum Höchstbetrage von 1000 Fr. von 20 Dienstjahren an. Auswärts verbrachte Dienstjahre werden angerechnet. Sekundarschule Andelfingen, Zulage an Hrn. Mülli (Neuwahl) 500 Fr.

— Die *Bleistiftfabrik J. W. Guttknecht* in Nürnberg feiert dieses Jahr ihr 150jähriges Bestehen. Gründer derselben war der Berliner Tischlergeselle J. A. Guttknecht, der sich 1745 zu Stein bei Nürnberg niederliess und dort die ersten Bleistifte auf den Graphitblöcken erstellte, die Nürnberger Kaufleute damals aus England herüberbrachten. Die vermehrte Nachfrage liess ihn gänzlich zur Fabrikation der Bleistifte (Graphit, dem Blei ähnlich, Bleiweisschneider) übergehen. Das Geschäft vererbte sich auf Sohn und Enkel und hat sich stets den Ruf einer guten Firma erhalten. Seine neuesten Produkte sind die Pestalozzi- und Mikadostifte.

— Der nordische Lehrertag in *Kristiania* (7. August) war von 6000 Lehrern aus Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark besucht. Einer unserer Freunde in Kristiania hat uns einen Bericht zugesagt.

— Worms hat den Handarbeitsunterricht für die ersten sechs Klassen obligatorisch eingeführt.

Junger Mann

gewes. **Primar- u. Anstaltslehrer**, musikalisch, **wünscht Engagement.** Offerten sub B 3754 Lz an **Haasenstein & Vogler, Luzern.** [O V 509]

Für Private, Jugendbibliotheken.

Dr. Karl Mays Reiseerlebnisse, 10 Bände. Statt 53 Fr. 32 Fr. Tadellose Exemplare. [O V 504]
L. Bridler, Lehrer, **Warth**, bei Frauenfeld.

Antiquarisch!!

Brehms Tierleben, neueste Aufl. in **10 Prachtsbänden**, wie neu, **nur 135 Fr.** (statt 200).
Meyers Konv.-Lexikon, neueste Aufl. in **17 Prachtsbänden**, wie neu, **nur 120 Fr.** (statt 227).
Brockhaus Konv.-Lexikon, neueste Aufl. in **17 Prachtsbänden**, wie neu, **nur 140 Fr.** (statt 227).
G. Gubler, Antiquariat, **Rathausquai 24, Zürich I.** [O V 511]

2 Öfen

gebraucht, aber sehr gut erhalten, mit 800—1000 m^3 Heizkraft, für Turnlokale bestens geeignet. Dieselben können in der Werkzeugfabrik Reishauer, Limmatstr. 87, Industriequartier, Zürich, besichtigt werden. [O V 506]

Lehrstelle für Handelsfächer

offen an einer kaufm. Fortbildungschule der Ostschweiz. Spez. gewünscht **Buchhaltung, Handels- u. Wechsellehre**, event. andere Handelsfächer.
Offerten mit Referenzen und ungefähren Ansprüchen an **Za G 1128 Rudolf Mosse, St. Gallen.** [O V 493] (Za G 1128)

[O V 463]

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV 383]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Körperlich und geistig zurückgebliebene

Kinder aus guten Familien finden i. m. längst bewährten, ärztl. empfohlenen kleinen Privaterziehungsanstalt individ. Unterricht, fachgemässe Erziehung u. sorgf. Pflege. ***Erste Referenzen.*** **E. Hasenfratz**, Institutsvorsteher, **Weinfelden.** (O F 3455) [O V 287]

Leibrenten

Leibrenten können gegen eine Bareinlage oder gegen Abtretung von Wertschriften, Staatspapieren, Gülten, Hypothekartiteln 2c. erworben werden.

Alter beim Eintritt	Kapitaleinlage für eine jährliche Rente von 100 Fr.	Alter beim Eintritt	Für eine Einlage von 1000 Fr. beträgt die jährliche Rente
50	1461. 95	50	68. 40
55	1290. 15	55	77. 51
60	1108. 80	60	90. 19
65	923. 83	65	108. 25
70	776. 77	70	128. 74

Die neuen Tarife und Prospekte und die Rechenschaftsberichte sind kostenlos zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

[O V 225] (O F 2928)

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
[O V 633] (O F 1763)

Deutsche Schreibfedern
aus der Fabrik von [O V 551]
Brause & Co., Iserlohn.
Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.
In **Zürich** zu haben bei **Wilh. Münch**, Mühlegasse 19.

Die bestbekannte **Nähmaschinen-Manufaktur**
Robert König, Lörrach (Baden)
liefert die neueste, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für **70 Fr.** bei **4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei.** Alle andern Sorten, **Schuhmacher-, Schneider-,** sowie **Ringschiffchen-Maschinen** zu billigsten Preisen. — **Königs Fahrräder**, die **besten** und dabei die **billigsten.** Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: **Robert König, Riehen** bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Adelrich Benziger & Cie.
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung [OV35] von
Vereinsfahnen.
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

Walliser Trauben
schönste Auswahl
versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto für **4 Fr.** franko
David Hilty, Weinbergbesitzer, (OF 4794) **Siders** (Wallis). [OV506]

Sprachlehrer
für italienisch und französisch, mit mehrjähriger Unterrichtspraxis, über beste Referenzen verfügend, sucht passende Stelle. — Gef. Offerten sub O L 502 an die Expedition der Schweizer. Lehrerzeitung. [O V 502]

Sekundarlehrer
mit besten prakt. Zeugnissen und Referenzen sucht Anstellung an einer Lehrstelle, auf Bureau oder Kanzlei. Offerten sub O L 491 an die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung erbeten. [O V 491]

Gelegenheitskauf.
Ein gebrauchter, sehr **gut** erhaltener **Blüthner-Flügel** für 700 Fr., passend für **Gesangvereine** etc. [O V 440]
Offerten erbeten unter Chiffre O F 4385 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Zürichs schönster Aussichtspunkt
Ausflugsort Waid!
3/4 Std. von der Stadt entfernt.
Restauration mit grossem **schattigem Garten. Prachtvoller Spaziergang! Waldweg** durchs **Käferholz.** (O F 3897) [O V 360]
— **Tramway bis Milchbuck.** —
Empfiehlt **F. Knecht.**

Die besten
Schultinten
liefern [O V 173]
Gebrüder Siegwart
Küssnacht a. Rigi.
Muster gratis und franko.

Das [O V 504]
Birmenstorfer
ist das beste
Bitterwasser!

[O V 510]

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 ₰

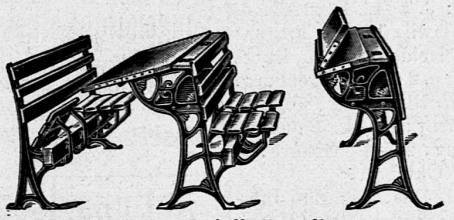
GEBRÜDER HUG & Co.
Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz
Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos
nur gute, solide Fabrikate von
Fr. 675. — an
bis zu den feinsten.
Kauf — Tausch — Miete
Garantie.

Harmoniums
Spezialität:
Schulharmoniums
mit vier Oktaven zu nur
Fr. 110. — und **Fr. 150.** —
— Stimmungen —
Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!
Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Schweiz. Modellschutz



[O V 426]
Schulbänke (Modell Hunziker) empfehlen
Hunziker & Cie., Möbelfabrik, **Aarau** (Schweiz).

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21
liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.
[86 A O]

Ein patentirter Lehrer mit guten Zeugnissen sucht auf kommenden Winter Stelle als Verweser. Offerten unter Chiffre. O F 4861 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. (O F 4861) [O V 512]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750

empfiehlt ***Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,*** *insbesondere:*

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	Pestalozzi	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[O V 282]
sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.
Proben gratis und franko zur Verfügung.

[O V 289]
Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 228]
Telephon. **J. Kästli.**

KERN & Cie.
mathemat. mechanisches Institut
[O V 65] **Aarau.**
— *18 Medaillen.* —
Schutz-Marke.
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis u. franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.